

btb

Lernen Sie Ejnar Svensson kennen – braver Beamter einer kleinen Gemeinde, der zum Klopapierkönig von Schweden aufsteigt und über die Grenzen des Landes hinaus Bekanntheit erringt: Aus reinem Versehen tätigt Ejnar Svensson eine Toilettenpapierbestellung von schwindelerregender Höhe. Der ambitionierte Bürgermeister verwandelt sein Missgeschick alsbald in einen Triumph für alle Hamsterkäufer, und aus dem schüchternen unfreiwilligen Helden soll ein Held für die Massen werden. Doch was passiert, wenn die Euphorie nachlässt und das unverzichtbare Papier zur Neige geht? Eine unglaublich charmante Geschichte über menschliche Eitelkeit, die Weisheit des einfachen Mannes und die unerwarteten Wendungen des Lebens.

MARIA ERNESTAM, geboren 1959, begann ihre Laufbahn als Journalistin. Sie hat lange Jahre als Auslandskorrespondentin für verschiedene schwedische Zeitungen in Deutschland gearbeitet. Mittlerweile sind mehrere hoch gelobte Romane von ihr in vierzehn Ländern erschienen. »Der geheime Brief« und »Das verborgene Haus« waren in Skandinavien Bestseller und standen auch in Deutschland wochenlang auf der Spiegel-Bestsellerliste. Maria Ernestam lebt mit ihrem Mann in Stockholm und hat zwei erwachsene Kinder.

Maria Ernestam

Der Klopapierkönig

Ein Kurzroman

*Aus dem Schwedischen
von Gabriele Haefs*

btb

Die schwedische Originalausgabe erschien 2019 unter dem Titel
»Toalettpapperskungen« bei Bonnier Bookery, Stockholm.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

1. Auflage

Genehmigte Taschenbuchausgabe Juli 2023

Copyright © der Originalausgabe Maria Ernestam 2020

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2023 by

btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Published by Agreement with Enberg Agency

Covergestaltung: Semper Smile nach einem Entwurf

und unter Verwendung einer Illustration

von © Ilse-Mari Berlin / Bonnier Bookery

Satz: GGP Media GmbH, Pößneck

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

SL · Herstellung: sc

Printed in Germany

ISBN 978-3-442-77321-3

www.btb-verlag.de
www.facebook.com/penguinbuecher

Kapitel 1

Als ich nach Vallerås zog, gab ich mich nicht der Illusion hin, dass ich Abenteuer erleben würde. Ich rechnete mit Ruhe und Ordnung. Gerade deshalb hatte ich mich ja zu diesem Ortswechsel entschlossen.

Bis dahin war ich den größten Teil meines Lebens politisch aktiv gewesen, aber zum Zeitpunkt des Umzugs war ich der Menschen überdrüssig geworden, die sich um die Macht drängten. Viel zu viele erfolglose Eiferer, die einmal Visionen gehabt haben, kämpften nach ein paar Jahren nur noch um Raum in den Massenmedien, während das, was unbedingt getan werden musste – das, was für die Bürge-

rinnen und Bürger wirklich eine Rolle spielte –, der Willkür und einer Inkompetenz überlassen wurde, die ich nur noch mit größter Mühe verteidigen konnte. Ein Elend, das war es. Und das ist es übrigens noch immer.

Schon damals betrachtete ich unsere Kommunalpolitiker zugegebenermaßen mit milderem Blick. In der Provinz gab es immer schon eine Zusammenarbeit von rechts und links, dort kann man sich auf ein Schießgelände oder eine Braugenehmigung für Nonnen einigen, je nachdem, auf welcher Seite der Mittellinie man gerade steht. Was mich anspricht. Eine Prise Pragmatismus hat schon manchen Krieg verhindert.

Doch ich wollte mich eigentlich gar nicht mit den kommunalen Angelegenheiten befassen. Der Umzug nach Vallerås fühlte sich ganz einfach wie eine Befreiung an, und ich hatte vor, die Politik ganz an den Nagel zu hängen. In Vallerås gab es die Nähe zum Meer und den

Wald im Binnenland. Hier gab es ein reiches Vereinsleben und vieles andere. Auf mehr Zeit für meine Familie hatte ich mich ebenfalls gefreut, nach all den Jahren im Dienste der Allgemeinheit. Ein Politiker kennt keine geregelte Arbeitszeit, das ist einer meiner Glaubenssätze. Er muss rund um die Uhr für die Wählerinnen und Wähler erreichbar sein. Für mich war jetzt endlich die Zeit gekommen, diese Verantwortung anderen zu überlassen.

Aber es ist schwer, alten Hunden das Bellen abzugewöhnen, wie ich immer sage. Und so wollte es das Schicksal, dass ich auf dem Posten des Bürgermeisters der Gemeinde landete. Ein bisschen Schmeichelei hier, ein bisschen Überzeugungsarbeit dort, ein ehrlicher Wahlkampf und so weiter. So kam ich ans Ziel. Zu meiner großen Überraschung.

Ich weiß noch, wie ich zum ersten Mal meinen neuen Arbeitsplatz aufsuchte, fast auf den Tag genau vor zwanzig Jahren. Ein elegantes

Gebäude mit geschmückter Fassade und sauber geputzten Fenstern. Ich stieg die Treppen hoch, wurde von meinen engsten Kollegen empfangen und dann durch das Haus geführt und den übrigen Mitarbeitern vorgestellt. Es hat übrigens immer schon entscheidend zu meinem Erfolg beigetragen, dass ich mir Mühe gebe, die Leute in meiner Umgebung kennenzulernen und sie mit Namen anzusprechen. Den Menschen zu sehen. Versuche, jeden einzelnen nach seinen Fähigkeiten zu schätzen, auch wenn diese Fähigkeiten oftmals nicht auffindbar sind. Darauf kann ich nicht oft genug hinweisen.

Während dieses Rundgangs lernte ich damals Ejnar Svensson kennen. Und obwohl es mir in Anbetracht des eben Betonten peinlich ist, muss ich zugeben: Ich kann mich einfach nicht daran erinnern, dem Burschen damals begegnet zu sein.

Nicht die geringste Erinnerung.

Und doch sollte er nicht nur meine politische Laufbahn verändern, sondern überhaupt die gesamte stolze Geschichte von Vallerås. Ich sollte das, was er tat, in eine Heldentat verwandeln und die Lebensumstände eines ganzen Ortes auf den Kopf stellen. Eine verblüffende Abfolge von Ereignissen, die ihresgleichen sucht. Sie werden es begreifen, wenn Sie gleich mehr erfahren haben.

Ejnar Svensson arbeitete in einem kleinen Raum am Ende eines abgelegenen Ganges. Er war mit einem Teil unseres öffentlichen Beschaffungswesens betraut, und damit hatte er sich all die Jahre befasst, die er damals schon dort saß. Wie lange das auch immer gewesen sein mochte. Es gab niemals irgendeinen konkreten Grund, da genauer nachzufragen. Ejnar Svensson saß, wo er saß, und tat, was er tat, und das offenbar zur allgemeinen Zufriedenheit, da er Jahr für Jahr Büro und Arbeitsbe-